

ausgenüht werden können, sich also nicht verzinsen. In Gebrauch sind nur eine selbstgefertigte, einfache Blechschneidemaschine, ferner eine Drehbank, die für die Maschinenschlosserei unerlässlich ist, und eine Bohrmaschine, endlich die kleinen Maschinen zum Schneiden der Schraubengewinde, die sogenannten Gewindekluppen.

Auch das sonstige Handwerkszeug erfordert bedeutende Kosten, so daß sich ein Anlagekapital von über 900 Mark ergibt. Dazu kommt noch der in den Rohvorräten und im Laden stehende Wert von ungefähr 1000 Mark.

Wenn wir schließlich noch einen Blick auf die Einkommens- und Lebensverhältnisse dieses Gewerbetreibenden werfen, so möchten wir zunächst feststellen, daß von einer schädlichen Konkurrenz durch die Großindustrie hier kaum zu sprechen ist. Zwar die Anfertigung der Schlösser ist den Fabriken anheimgefallen; aber dafür haben sich viele andere Arbeiten eingestellt, und die Hauptsache, das Anschlagen der Schlösser, ist dem Dorfgewerbe geblieben. Von einer Konkurrenz der benachbarten Kleinmeister ist ebenfalls nicht zu sprechen, weil der Schlosser außerordentlich billig arbeitet. Sein Einkommen dürfte sich zwischen 1100 und 1200 Mark bewegen.

Der Schlosser ist der Besitzer eines schmucken Hauses mit hübschem Garten. In dem Ausbau und der Erweiterung seines Anwesens wie seines Gewerbes liegt ein sicheres Zeichen für sein wirtschaftliches Vorwärtkommen. Als ein ruhiger, ehrenfester Mann erfreut er sich der größten Achtung in seiner Gemeinde.

Nach Büchers „Untersuchungen über die Lage des Handwerks“.

87. Ein Zwickauer Kohlschacht.

Wir waren tüchtig gewandert. Gegen Mittag marschierten wir in Zwickau ein und ließen uns im Gasthause einen Imbiß reichen. „Nur langsam, schlinge doch nicht alles so hinein!“ bemerkte der Vater etwas unwillig. „Vor 2 Uhr können wir den Herrn Obersteiger doch nicht aufsuchen.“ Doch ich hatte kein Sitzfleisch, ich brannte vor Begierde, ich sah mich im Geiste schon hinabfahren in den Kohlschacht. Ich huckte mein Ränzchen wieder auf und war reisefertig. Der Vater wollte erst noch einen Augenblick ruhen und hatte sich eine Zeitung geholt. Ich marschierte draußen vor den Fenstern auf und ab. Da konnte ich ja sehen, was drin vorging. Endlich schob er die Zeitung beiseite und schnalzte sein Ränzchen auf; jetzt griff er nach dem Hute, faßte den Stock, zahlte — und meine Geduldsprobe war zu Ende.

Wir fragten uns nach dem Brückenberge durch. Schlag 2 Uhr klopfte der Vater an die Tür der Wohnung des Herrn Obersteigers. Er trug ihm unser Begehren vor, der Herr stellte uns eine Erlaubnis-karte aus, und wir wurden ins Huthaus geführt. Hier bekamen wir zuerst ein Paar weite Leinwandhosen, die wir über die unsrigen zogen,